

Höhle von Godinesd. In einer zweiten Höhle hier, wie auch in der Nähe von Goraszada, Boj, Danulesd vorkommenden Höhlen mit grossen Hoffnungen begonnenen Ausgrabungen blieben erfolglos, obwohl ich bei Felsö Boj eine prähistorische Lagerstätte entdeckt habe.

Von hier aus fand ich nur in den, an der nach Brod führenden Poststrasse liegenden Höhlen Ueberreste des prähistorischen Menschen. Hier bewahrten die eine Felsenschlucht bildenden Anhöhen von Karácsonyfalva (walachisch=Krecsungesd) und des Bergwerkes Boicra im Ganzen 6 Höhlen, die Ueberreste des Urmenschen. Die entgegenliegenden Anhöhen, in denen diese Höhlen sich befinden, heissen alle beide „Magora“.

Die meisten derartigen Gegenstände lieferte die rechte Krecsungesder Seite, wo die „Balogu“ und „Sidu Celu d'insus“ (obere eingemauerte Höhle) genannten Höhlen den Schauplatz einer sehr ausgebreiteten Colonisation bildeten.

Die auf der linken Boieraer Seite liegenden, unter dem Name „Sura“ (= Scheuer) bekannten Höhlen enthielten wenigere Küchenabfälle der Urbewohner und diese Funde bleiben in Bezug auf Reichthum und Varietät, sowie culturhistorische Bedeutung hinter der Krecsungesder „Balogu“, welche letztere ich dem verdienstreichen Vorkämpfer der Geologie in Ungarn, meinem geehrten Professor Josef v. Szabo zu Ehren, „Szabó József-Höhle“ taufte.

Auf Grund der Technik und des Materials der hier vorgekommenen Werke können wir mit Gewissheit behaupten, dass in der Szabo-Höhle ein Volksstamm der Neolith-Periode seinen Zufluchtsort hatte.

Die weiteren Daten veröffentlichte ich in den mathem.-naturwissenschaftlichen Mittheilungen der ungar. Akademie in Budapest.

A. Helm. Zur Frage der „Glarner Doppelfalte“.

Im Jahrbuch der k. k. geol. Reichsanstalt 1884, 34. Bd., II. Heft ist erschienen: „Beitrag zur Kenntniss der Glarner Alpen“ von M. Vacek, mit einer Profiltafel.

Meine Absicht, einige Localitäten, auf welche Herr Vacek ganz besonderes Gewicht legt, nochmals zu untersuchen, erwies sich mir im vergangenen Sommer wegen Ueberhäufung mit dringenderen Arbeiten als unausführbar und musste verschoben werden. Um nun durch zu langes Stillschweigen nicht der irrthümlichen Meinung Vorschub zu leisten, die Glarner Doppelfalte sei eine Hypothese gewesen, welche nun Herr Vacek zu widerlegen vermocht habe, erlaube ich mir die Bitte, Sie möchten durch Abdruck dieser Zeilen in den Publicationen der k. k. geol. Reichsanstalt Ihren geehrten Lesern folgende Mittheilung machen:

Das Blatt XIV der geologischen Karte der Schweiz in 1:100,000, welches einen grossen Theil der Glarner Doppelfalte enthält, wird im Verlaufe dieses Winters und Frühjahres gedruckt, Profile und Text dazu im Verlaufe des Sommers 1885 druckfertig gestellt. Ich werde in diesen Publicationen, die zu den „Beiträgen zur geologischen Karte der Schweiz“ gehören, der Wissenschaft die schuldige Antwort auf den „Beitrag etc.“ und besonders auf die Profile des Herrn Vacek geben, indem ich die einschneidendsten Widersprüche derselben mit den That-sachen darlegen werde, ich habe aber nicht mehr die Absicht, dies in einer besonderen Arbeit zu thun.